



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

XIX. Capitel. Beschluß dises Ersten Buchs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

## Das XIX. Capitel.

Beschluß dieses Ersten Buchs.

**B**is hieher haben wir allerhand Ursachen und Antrib  
uns zu Erkandtnuß / und Liebe unseres Herrn Jesu Christi  
wegen / ist demnach anjeho nichts übrig / als daß wir  
selbst kommen / und Hande anlegen. Nun dann so wollen wir  
wältigen vißfältigen Antrib / deren jeder insonderheit hierzu  
hatte / zu gehorsamer Wolg willfährig ergeben / auß gangem  
ständig dahin bemühet und geßissen seyn.

Wir sollen  
uns beßeissen  
Christum zur  
erl. nuen.

Erstlich diesen unseren Gott und Herrn recht zu erkennen /  
ja unser Gemüth / Sinn und Gedanken in keinem edleren /  
Ding / als in ihme beschäfftigen und aufhalten können / und es  
kandtnuß für sich selbst ein so süßereßliche / lustbahre / nutzliche /  
notwendige Sach / als kein andere alhier auf Erden immer  
Dann wie der heilige Bernardus gar recht und zur Sach garmel  
sagt / Quid est homo, nisi quia tu innovuisti ei? Was ist der  
ist etwas guts / süßereßliches und lobwürdiges an ihme / so ist es  
kandtnuß deiner. In gleichem der heilige Augustinus in Aufst  
41. Psalmen / (dessen Titel ist / Intellectus filijs core, welcher  
daß nemlich dieser Psalm zuverstehn gabe / in wem die wahre  
heit der Christen / als rechtmessigen Kinderen des gereuzigten  
und was zuwissen sie sich sonderlich beßeissen sollen) ermahnet uns  
Wissenschaft und Erkandtnuß mit folgenden / sehrstammenden  
Capit ipse Psalmus à sancto quodam desiderio, & ait, qui sic cantat  
ad modum desiderat Cervus ad fontes aquarum, ita desiderat  
ad te Deus. Quis est, qui sic cantat? si volumus, nos sumus,  
tres, aviditatem meam capite, desiderium hoc meum communica  
mul amemus, simul in hac siti exardescamus, simul ad fontes

Serm. 20. in  
Canti.August. in  
Psal. 41.

Psal. 37. 10.

desideramus; desideremus ergo velut cervus fontem, de quo scriptura  
 dicitur, quoniam apud te est fons vitæ, ipse enim fons & lumen est, quo-  
 niam in lumine tuo videbimus lumen: & si fons & lumen est, merito &  
 intellectus est, qui faciat animam avidam sciendi. Der Psalm fangt sich  
 mit einer heiligen Begirdt / und der ihn aufgesetzt / singt also: gleich  
 wie der Hirsch verlangt und begirig ist nach dem Brunnen-Wasser / und  
 so schnell dem Lauf dahin eilet / daß er darob den Athem verlihren möchte /  
 also O Herr / verlange und laufft mein Seel mit gleicher Inbrunst nach  
 dir. Wer ist aber der / welcher ein so holdseliges Lieblein anstimbt und ho-  
 rret? wir selbst seynds / wann wir anders nur selbst wöllen. Nun dann /  
 O liebe Brüder / so laßt euch dann diesen inbrünstigen Durst einnehmen / gleich  
 als wenn er mich hat eingenommen; laßt die Begirdt in euch entbrinnen / gleich  
 als wenn ich mich in völlige Brunst hat angesteckt; laßt uns zugleich lieben / zu-  
 gleich in Begirdt erbrinnen / zugleich von diesem Durst eingenommen und ge-  
 wecket werden / laßt uns zugleich dem lebendigen Wasser des Verstandes /  
 gleich wie der Hirsch dem Brunnen-Wasser / zueylen / dem lebendigen Was-  
 ser sage ich / von dem die Schrift Meldung thut / da sie sagt / bey dir ist  
 der lebendige Brunnen-Quell / auch zugleich das wahre Liecht; ist er uns  
 der Quell und das Liecht / so volget / daß er zugleich auch ein Verstand  
 ist / welcher den Durst / so die Seel nach der Wissenschaft hat / lösche.  
 Curre ad fontes, fährt der heylige Lehrer weiters fordt, desidera aquarum  
 vitæ, apud Deum est fons vitæ, & inaccessibilis fons, in illius luce lu-  
 men inaccessibile. Lumen hoc desidera, quendam fontem, quoddam  
 lumen, quale non norunt oculi tui; cui lumini videndo oculus interior  
 aperitur; cui fonti hauriendo sitis interior inardescit. Lauffe mit  
 dem Brunnen-Wasser zu / du wirst in Gott unserem Herrn  
 einen solchen lebendigen Brunnen finden / welcher niemahlen ausdürret; /  
 in diesem Liecht wirst du ein solche Klarheit finden / welche nie verfinstert  
 wird / oder erlöset. Nach diesem Wasser und nach diesem Liecht soll dein  
 Verstand stehen / welche beide also beschaffen seynt / daß du der gleichen nie  
 wirst / das Liecht war ist ein solches Liecht / so nicht kan gesehen werden /  
 wann heretere dann zuvor hierzu das innerliche Aug des Gemüths / kan  
 nicht in gleichem dieses Wasser nicht geschöpft und gemigt werden / man er-  
 wecket dann zuvor einen sonderbahren Durst der Seel: darauf mache er dem  
 Psalm und sagt: Curre ad fontem, desidera fontem, sed noli utcu-  
 que, noli, ut quaecunque animal currere, ut cervus curre, quid est, ut

In 3

cervus

cervus? non sit tarditas in currendo, impigerè curte, impigerè fontem. So lauff dann dahin / nicht aber lauffe wie ein lauffendes Thier / sonder lauffe als wie ein Hirsch. Was ist aber das für ein Hirsch? nemblich nicht langsam / nicht faul und träg / nicht fuß / sonder schnell / eysfartig / mit grossem / weitem Sprung / laß verlangen / ein inbrünstige Begierd in dir endbrinnen / und aufgelöst werden. So vil der heilige Augustinus, uns zu Gottes inständig anzutreiben.

And zu lieben.

Es ist aber mit diesem allein nicht außgericht / man muß nicht und nach erlangter Erkandtnuß auch zur Liebe kommen; es muß leuchtungen des Verstandes den Sonnen-Stralen gleich seyn / nicht allein erleuchten / sonder auch erhitzen. Die Erkandtnuß uns wenig nutzen / ja hochschädlich seyn. dann wäre es nicht ein solches Ding / außerrücklich wissen und erkennen / wie würdig

lib. de 9. civitat. c. 26. ibi Vives.

noch liebten. Nach Meinung des heiligen Augustini, wie gedachte gemeine von alters wol hergebrachte Lehr ist / werden die Teuffel ihrer großen Wissenschaft Dæmones oder Teuffel genennet. und daß nach Aussag des heiligen Pauli, die Wissenschaft außblasse / aber außerbawe / welches so vil gesagt / daß die Wissenschaft eben nichts nuge / den Wissenden mit Eitelkeit und Uebermuth pflege / wie es sich dann mit den bösen Teuffeln würdlich hat zugeramen / weil ihr Wissenschaft ohne Lieb ist / so seynd sie hofferrige / stolze / rige und Diaboli, böse Geister; hingegen schähen die gute Engeln Wissenschaft so hoch nicht / unerracht solche umb nichts geringers / ja ist / als jene / auß welcher die Teuffel so vil Wesens und Gebirgung

arg. ibi cap. 22.

Illis Dei, quâ lactificantur, charitas chara est, præ cuius non corporali, verum etiam incommutabili & ineffabil pulchritudine jus sancto amore inardescunt, omnia quæ infra sunt, & quod illa sunt, sequè ipsos inter illa contemnant. Die Liebe Gottes aber welche sie gehettiget werden / achten sie überaus hoch / segen der Wissenschaft / die sie von Gott und seiner unaussprechlichen Schönheit ein so große inbrünstige Lieb hinzu / daß sie gegen ihnen ganz entwandere / und daher auch sich selbst verrathen. So sollen wir nicht wie die böse Geister mit der bloßen / eysen Erkandtnuß Gottes lassen / sonder denen guten Engeln nachfolgen / die Erkandtnuß mit

verrenzlich vernählet / und so bald wir einige Erkandnuß Gottes erlangen haben / alsobald auch die Liebe darauf erfolgen lassen.

Dieses ist die höchste Weisheit. Dann / wie der wohlberiebene Marthianische Bischoff Salvanus sagt / Quid' est, quælo, Sapientia Christiani, nisi timor & amor Christi? Lieber sag an / in wem bestehet die wahre Weisheit eines Christen-Menschen anderst / als eben in der Furcht und Liebe Christi? gewislich ist je etwas / was es auch immer seyn mag / Liebens werth / so ist es Christus unendlich mehr / wie solches auß obangezognen Ursachen leichtlich erscheinet. Es erzehlet der heilige Augustinus von sich selbst / wie daß er in Ablegung eines Buchs Ciceronis, Hortensius genant / einen großen Lust und Lieb zur Weisheit bekommen / uneracht er damahlens ein unneigehärziger / böser / und darzu mit der Manichæischen Käzerey besetzter Quid ware. Ipsam, sagt er / quacunq; esset, sapientiam ut diligere, & quærerem, & assequerem, & tenerem, & amplexarer fortiter, intractabilem sermone, & accendebam, & ardebam. Uneracht meiner Jungen und der Bosheit ergebener Jahren / befande ich mich in Durchlesung dieses Buchs in Erwegung deren darinnen verfaßten erheblichen Ursachen/heftig ergriffen und gerissen / die Weisheit / so ich doch mir nur ins gemein und nicht eigentlich köndte einbilden / zuleben / solcher nachzustreben / zuerlangen / und mit beyden Armen inniglich zuumbfassen; und ware von dieser Bosheit dermassen erhit / daß ich darob schier gar verbrunnen. Darbey ward mir aber dieses vermeldet / daß / ob ihm zwar der Begriff dieses Buchs uberaus wohl gefallen / doch ein Ding sehr verdrüsslich gewesen. Quod nomen Christi non erat ibi, quoniam hoc nomen, secundum misericordiam tuam, Domine, hoc nomen Salvatoris mei, filij tui, in ipso adhuc lacte matris tenerum cor meum pie biberat, & altè retinebat, & quidquid sine hoc nomine fuisset, quamvis litteratum, & expolitum, & veridicum, non mecum rapiebat. Daß der Namen Jesu Christi darinnen nicht zuffinden ware / denn ich hab / O Herr / vermittels deiner Barmherzigkeit / die Liebe und Aufmerksamkeit gegen dem Namen deines Sohns / meines Heylandts / gleich mit der Mutter-Milch gerrunden / und hernach in meinem zarten Herzen einwurzen / auch beständig erhalten / solcher Gestalt / das / was ich geschick / gehört / un gelesen / wie gelehrt / sterlich un d Wahrheit gemess es auch immer gewesen / und aber nicht zugleich diser Nahm darbey zuffinden ware / daß es mir keinen völligen Lust und Ergöglichkeit. Wir werden im Werck erkennen und bekennen müssen / daß die Ursachen / so wir in diesem Buch durchgehen unterschiedlich beygebracht / in uns einen Lust und Lieb gegen

Dieses thun / ist die vollkommene Weisheit

lib 4. ad Eccles. Cath. paulo post initium.

Confess. lib. 3. cap. 4.

der



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

der Weisheit zuerwecken weit erträglicher und besser seyn / als heidnische Weltweise / und groß verwunderliche Redner immer noch vortragen kan; dann sie sich in dem wahren Glauben ergründen werden vermittels ihrer unsärlbarlich sünden / was Augustinus heftig gesucht / und doch nicht gefunden / nemlich den Nahmen die ewige Weisheit selbst. So seye dann nunmehr der Schluß daß wir hinfüran mit inbrünstiger Lieb ihr wöllen nachstreben. In einer Statt ein gewisse Person / es seye nun ein Mensch / oder ein trefflichere / Vernunftige Creatur aufhielte / welche überaus gürtlich / holdselig / an Leib un Seel verwunderlich Schön / von sehr hohen herkommen / großer Reichthumb / Mache und Gemalt / wissenschaft / sonderbahrer Weisheit / hohen Verstand / tieffsinniglicher Wohlredtheit / benebens überaus tugensam / heilig / un begabet un gezeichnet mit allen Vollkommenheiten v Natur un Geist Creatur sönden liebens werth machen; nun aber wäre in der welt kein Mensch zu finden / der solche Person ehre / lobte / liebe / sich ihm oder zu ihr Freundschaft suchte / da sie doch solche jedermänniglichem geneigtwilligstem Gemüth / holdseligen Sitten und Gebeten / in Strücken auß purlauterer Übermaß ihres guten Gemüths anerkennen / Versicherung / daß man dardurch zu großen Reichthumb / allstande / höchsten Ehren und Würden gelangen solte. Was man zu einem so unerhörten / abemeürlichen Ding sagen? wurde die vollkommne / furtreffliche Creatur nicht mehr als billiche Ursache sich über die wilde / barbarische Gemüter der Inwohner außhöhen? wurden nicht die umbligende benachbarte / wann ihnen Ohren käme / mit diser so übel verächtlich gehaltenen Person nicht Mitleiden haben / und darob einen Verdruß tragen? ja freilich anderst / gleich wie die andere / nicht alle Ehr / ja die menschliche außgezogen und verlohren. Und dennoch leyder! trage sich dieser lauff mit uns un Christo dem H. Erren eben also und auß noch ein lauff zu: eben wir seynd dise wilde barbarische Unmenschen / da sehet man dem H. Erren nicht die höchste Ehr / Lob / Lieb und Freundschaft in Bedencken / daß er unendlich vollkommner / und daher auch mehr liebens werth / als obgedachte Person immer seyn kan; ed enauch daher unvergleichlich höher zu seiner Liebe verbunden / holdselig / freundlich / schön / weis / vollkommen / und dem höchsten Grad: Er ist unser Gott / unser Vater / unser Bruder

Kurze Widerholung der fürnehmsten Ursachen.

ambs/ Erbs/er/ und Alles: Er ist/ von dem wir haben/ was wir seynd/  
 und vermögen; er ist/ von dem wir zuhoffen haben/ was wir in  
 der Welt in ewiger Glückseligkeit haben werden; er ist/ der für uns  
 wüthig worden/ vnd zwar under allen Menschen der ellendiste: er ist/ der  
 uns am Creutz gestorben/ damit wir uns doch endlich zu seiner Lieb  
 bewegen lassen. Wie kan es dan möglich seyn/ das wir ein so hochobge  
 hener Schuldigkeit wollen in Winde schlagen/ und der uns so hefftig abge  
 weyner Liebe enthalten?

Dies ist das aller gewisse Kennzeichen unserer künfftigen Seeligkeit/  
 wir haben können; diß ist das fürnehmste/ größte Gebott/ so wir von  
 Gott empfangen; die fürtrefflichste Tugend/ so wir üben können; gestalten  
 und dem besten Leben in diese Welt gebohren worden; und hat auch derent  
 Willen Gott die Welt erschaffen/ und dem Gewalt Christi underworfen.  
 Die heilige Hieronymus in Auflegung der Stell des Propheten Habacuc:  
 nach Auflegung der 70. Dolmetscher also laurret: Cornua in ma  
 nus eius, & posuit dilectionem robustam fortitudinis sua: sagt under  
 demselben/ diese denckwürdige Wort: Nimirum idicro Deus Pater operuit  
 faciem suam a facie nostra, & retram replevit laude, & cornua, id est, regnum posuit  
 in manu filij sui, ut faceret dilectum suum ab hominibus diligere, & diligere  
 nos, sed vehementer & fortiter. Gott der Vatter hat die Him  
 mel mit Herrlichkeit bekleidet/ und die Erden mit Lob angefüllt/ und das  
 König Reich und Regierung der ganzen Welt seinem Sohn übergeben/  
 damit die Menschen Ursache hätten ihn zu lieben/ und zwar nicht nur schlech  
 ter/ sondern und kalt sinnig/ sonder hefftig/ inbrünstig/ auß allen Kräften/  
 und ganzem Gemüth. Warum wollen wir uns dann länger wäigeren zu  
 ihm/ was so nüglich/ recht und billich ist? können wir doch ohne Lieb  
 nicht leben/ sonder seynd also von Natur beschaffen/ daß wir etwas müssen  
 lieben haben/ es seye nun was es wolle; solten wir auch sonst mit allen an  
 deren Gütern überhaufft seyn/ benebens aber nichts zu lieben haben/ wurde  
 ein so liebloses Leben verdrüssen; lieben wir nun Gott den Herren nicht/  
 so werden wir uns an etwas anders hengen/ welches aber bey weitem so tie  
 fer werth/ als er ist/ nimmermehr ja über das hochschädlich seyn wirdt;  
 so werden uns in die heyllose Lieb der Welt und unserer bösen/ und dorenslichen

Sermo. 5. de  
jejun. 7. mensi.

Anmutterungen gefährlich einlassen; dann wie der heilige Leo  
nalis animus qui sine dilectione esse non potest, aut Dei  
mundi. Es seye aber sehr von uns / das wir sie / als unser  
niger und Dieners. Knecht / lieben solten / warumb nicht  
stum unseren liebreichen Erlöser / Heyland und Seligmacher  
weil es umh solche Lieb / über die Nutzbarkeit / so uns daraus  
ein so leichtes / lustiges Wesen ist. Begehrt man doch nicht / das  
mit villem Fasten sollen aufmergen / wann es unſer Schw  
last; das wir über unser Vermögen Almosen geben / den frucht  
strengen Bußwerken peinigen / oder mit vil und langem Den  
schwere / mühsame Wallfahren verrichten / sonder allein / das  
sollen / welches wir gar wol thun köndten. Nicht ein jeder hat  
weite Wallfarten anzustellen / die Kräfte zu fasten / das Ver  
mühen zugeben / noch die Gesundheit lang auff den Knien zu  
mit anderen Bußwerken abzumerkken. dahin gegen der Kranke  
der ärmste Bettler / der Schwach und Krancke / ein Heil im  
dahero zulieben tauglich ist. Quare benignissime Domine  
sagt gar wol der weise Idiot, scio quod tunc facile est te diligere  
hoc corpus non affligitur, pes non pungitur, caput non do  
non laeditur, lingua non vexatur, erumena non evacuat  
propriè consistit in anima, & inde sequitur, quod, qui  
borat. O mein gebenedeyteter H̄er und Heyland / ich  
leicht ankombt dich zulieben / wann man nur will / es sch  
dardurch nicht wehe / es ist nicht nötig / das man die H  
Koff zerweisse / den Magen verderbe / den Weid zähre / oder  
vil peinige und martere / dann die Lieb bestehet eigentlich in  
hero erfolgt / das lieben kein Mühe noch Arbeit seye.

Contemp. cap.  
22.

Last uns alle diese Ursachen zu reiffen Bedacht ziehen / dar  
liche / steiffe Resolution fassen / hinfüran Göt̄ unseren H̄ren  
uns ernstlich alles dessen underfangen / was diesem liebens  
rer unserer Pilgerfahrt / anhenig und zugehörig ist / in beh  
wir durch sein Barmhertzigkeit dem Himmel zugehen / alda wir  
auff Erden angefangner liebens-Übung in alle Ewigkeit beff

Last uns in dessen von Herzen lustig singen / und dardurch die  
 Mühe und Verdruß unserer Wanderschaft erleuchteren. Was wollen wir  
 singen? was für ein Lieblein anstimmen? nicht die alte leyren / Can-  
 tate Domine canticum novum, singet dem H. Eren ein neues Gesang.  
 Was ist aber das gerade / ein neues Gesang? laß dich dessen vom heiligen  
 Augustino herrschen; Quid habet canticum novum, nisi amorem no-  
 tum? die abgeschmackte alte leyren / das übellaute / alte lied / seynd die  
 unangestimbte / Anmuetungen / oder die unordenliche Lieb gegen den Creatu-  
 ren und gegen sich selosten / welches gleich von Anfang der Welt unsere erste  
 Sünden angestimbt / und hernach ihre Nachkömbling inder fort gesungen;  
 das neue Gesang aber ist ein neue / zuvor ungewohnliche Lieb / nemlich  
 die Liebe gegen Christo dem H. Eren. Difes neue Gesang laßt uns frölich  
 schimmen / difes laßt hören / und aller Driehen erschallen; Cantate aman-  
 te et, sicut der heilige Augustinus mit inbrünstigen Gemüth und ange-  
 kanten Worten weiter fort / Vox hujus cantores, fervor & sancti amo-  
 ris; amemus, gratis amemus; Dominum enim amamus, quo nihil me-  
 lius invenimus, ipsum amemus propter ipsum. Den Verliebten stehet  
 eigentlich das Singen zu / die Symb difes neuen Singers ist die Inbrunst  
 der heiligen Liebe; laßt uns lieben / aber mit aufrechtem / redlichem Gemüth /  
 nicht zugemüthig / sonder umbsonst / und von freyen Stücken / dann wir  
 haben ein so guten vollkommenen H. Eren zuleben / daß nichts bessers noch  
 zu ersehnen in finden / es solle uns aber hierzu nichts anders bewegen noch  
 anlocken / als dessen selbst eigene Güte und Vollkommenheit / nicht aber  
 der verhoffte eigene Nutz und Belohnung / oder etwas anders. foris sus-  
 citant in pulverem & excitantes terram in oculos; & intrem in cubile  
 meum, & cantem tibi amatoria, gemens inenarrabiles gemitus in pere-  
 grinatione mea. Hinweck mit denen die sich umb difes Gesang nicht an-  
 nehmen / und auff ihrer alten leyren fortfahren; ich aber will mich in das  
 innerste Kammerlein meines Herzens einschleffen / und aldort / O Jesu /  
 mein Ruhe / und Frid / Freud / und alles Guts / die Liebe Gesang hören  
 lassen / mit unermüthem / unaufsprächlichen Seuffzen / so lang sich der Lauff  
 meiner Pilgerfaher erstrecken wird. Ich beschließ es mit dem Wunsch  
 und Verhoffen des heiligen Pauli, mit welchem er das S. Pauli Schreiben  
 Do 2 an

Psalm. 97. 2

Sermo. 256. de Tempor.

S. August. Conf. lib. 12. ca. 16.



Eph. 6. 24.

an die Ephesier endet: Gratia cum omnibus qui diligunt Dom-  
 num Iesum Christum in incorruptione, Amen. Ende  
 und alles Guts widerfahre allen denjenigen/ wie sie sich dann  
 zuvergnügen / welche Gott unserm H. Erden Iesum Christum  
 führung lieben / das ist auß purlaunterem / gutem / getreuem /  
 Gemüth und Herzen / als wie ein keusche Braut / sagt der heil-  
 mus über diese Seel / ihren einiggeliebten Bräutigam zu ihm  
 her nicht leydet / daß er anderst / und zu seinem Nachtheil ge-  
 Nun aber laß uns anjeto zu würcklicher Übung der Lieb  
 und gleichsamb die Tabulatur dieser Liebes-Weisheit  
 denliche Tact und Absätz abgerheilet / auß und  
 vor Augen legen.

Ende des Ersten Buchs.

